Nr. 208.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belegblatt) 10 Pfg.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 5. September 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Der Kronprinz über Kriegsziel und -ende.

Das **„Neue Wiener Journal"** veröffentlicht eine **Unterredung** seines Berliner Berichterstatters Dr. Friedegg mit dem **deutschen Kronprinzen** über den **Krieg** und die **Kriegslage** und schreibt: Im Laufe der Unterredung sagte mir der Kronprinz, daß er in England viele Freunde hätte. Nach seiner Überzeugung hätte England in den Krieg eingegriffen, auch wenn wir nicht durch Belgien gezogen wären. Wir sind als Barbaren und Kriegswütige verschrien, während wir doch nichts wollten und wollen, als unser Leben und unsere Entwickelung. Dieser Krieg ist und war in meinen Augen nichts anderes, als ein Verteidigungskrieg. Ich habe diesen Krieg niemals für ein leichtes Manöver gehalten und bin niemals der Ansicht gewesen, daß wir die Feinde zerschmettern würden. Ich halte es auch nicht für wünschenswert, daß die Feinde vernichtet werden, weil auf dieser Welt Platz genug für alle Nationen ist. Es muß allerdings auch Platz für Deutschland und seine Verbündeten sein. Als ich am zweiten Mobilmachungstag, also am 3. August 1914, Berlin verließ, habe ich die Kriegserklärung Englands für die allernächsten Tage erwartet. Englische Großkaufleute sagten mir ungeniert im tiefsten Frieden, daß der Krieg mit uns unvermeidlich sei. Ich meine aber, daß es zu den von den Engländern in die Welt geschrieenen moralischen Grundsätzen wenig paßt, wenn man aus wirtschaftlichen Gründen die ganze Welt in einen Krieg gegen Völker treibt, die nichts weiter verschuldet haben, als daß sie fleißiger und anspruchsloser waren als andere Völker. Um Demokratie und Freiheit, und wie die Schlagworte sonst heißen mögen, mit denen die Entente dauernd arbeitet, handelt es sich in Wirklichkeit keineswegs. Wenn unsere Gegner behaupten, ich wäre ein Kriegshetzer, so ist das wahrscheinlich eine bewußte Lüge, jedenfalls ist es objektiv unwahr. Ich bin allerdings immer für eine starke Rüstung eingetreten, weil ich erkannte, daß wir uns eines Tages gegen die ganze Welt zu verteidigen haben würden. Nachdem England in den Krieg eingetreten war, zweifelte ich nicht, daß der Krieg schwer sein und lange dauern werde. Im übrigen ist unsere gegenwärtige Lage sicher. Wir sind mehrmals im Laufe dieses Krieges in schwererer Lage gewesen als jetzt. Wir haben **weit schwerere Krisen** überwunden. Ich habe den Krieg von Anfang an als **Verteidigungskrieg** aufgefaßt. Das will aber keineswegs sagen, daß wir nicht gelegentlich angreifen sollen, wo wir können, und zwar nach dem Grundsatze: Die beste Parade ist meist der Hieb. Deutschland und seine Verbündeten müssen **den Krieg so lange führen**, bis die Gegner einsehen, daß wir nicht umzubringen sind, und daß es für sie kein Geschäft ist, den Krieg fortzusetzen. Wann die Gegner zu dieser Erkenntnis kommen werden, ist noch nicht abzusehen, einmal aber wird wohl die Erleuchtung kommen. Wir haben nie solche Ziele verfolgt, wie sie unsere Feinde in Äußerungen ihrer Staatsmänner dauernd proklamieren. Wir führen den Krieg, um unsere Vernichtung abzuwehren. Die feindlichen Völker wissen vielfach nicht, wofür sie kämpfen; dafür ein einziges Beispiel: Ich sprach letzthin mit einem amerikanischen Gefangenen. Auf meine Frage, wo Elsaß-Lothringen liege, antwortete er, Elsaß-Lothringen sei ein See. Solche Beispiele könnte ich aus Unterhaltungen mit Gefangenen verschiedener Nationalitäten viele anführen. Unsere ernstesten Gegner sind rein militärisch die Franzosen. Sie sind sehr gut geführt. Marschall Joffre war ein genialer General, und auch Foch ist ein bedeutender Führer. Die Engländer sind zähe und gute Soldaten, aber ihre höhere Führung hat versagt. Die Amerikaner habe ich nie für eine Quantité négligeable gehalten; ihre Anwesenheit auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist deutlich spürbar. Aber umbringen können sie uns nicht, und wenn ihrer noch so viele kämen. Von österreichisch-ungarischen Truppen habe ich bei meinen Armeen nur Artilleristen kennen gelernt; sie haben Hervorragendes geleistet.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 4. September. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 4. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Generaloberst von Boehn.

Beiderseits der Lys hat sich der Feind in ständigem Kampf mit unserm Vortruppen bis in die Linie Wulvergem—Nieppe—Mac St. Maur—Laventie—Richebourg vorgearbeitet. Unsere gemischten Abteilungen haben ihn in diesen kleinen Kämpfen wirksam geschädigt und ihn durch Vorstoß und Angriffe Gefangene abgenommen.

An der Schlachtfront zwischen Scarpe und Somme verlief der Tag ruhig. Wir hatten während der vorletzten Nacht unsere Truppen in Linie Arleux—Moeuvres—Manancourt zurückgenommen. Diese seit einigen Tagen schon vorbereiteten Bewegungen wurden plangemäß und ungestört vom Feinde durchgeführt. Der Gegner ist erst am Nachmittag zögernd gefolgt. An der Front zwischen Moislains und Peronne hat der Feind seine Angriffe gestern nicht wiederholt.

Beiderseits von Noyon führte der Franzose stärkere Angriffe, die sich im besonderen gegen das Höhengelände zwischen Campagne und Buissy richteten. Der Feind, der hier viermal am Vormittag und am Nachmittag vergeblich gegen die bewährte 231. Infanterie-Division anstürmte, wurde ebenso wie in den übrigen Abschnitten restlos abgewiesen. An der Ailette Erkundungsgefechte. Vorstöße des Feindes gegen Coucy le Chateau scheiterten. Zwischen Ailette und Aisne setzte der Franzose im Verein mit Amerikanern und Italienern nach stärkster Feuerwirkung zu erneuten Angriffen an; sie wurden vielfach nach erbitterten Nahkämpfen abgewiesen.

Wir schossen gestern 22 feindliche Fluggzeuge und 7 Fesselballone ab. Leutnant Rumey errang seinen 30. Luftsieg.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Südlich von Ripont brachten wir von erfolgreichem Vorstoß in die französischen Gräben Gefangene und Maschinengewehre zurück.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Preßstimmen zu den Äußerungen des Kronprinzen.

Die Äußerungen des Kronprinzen gegenüber dem Vertreter eines ungarischen Blattes rücken, wie die **„Germania"** schreibt, den Verteidigungscharakter des von uns geführten Krieges mit auffallend klaren Worten in das volle Tageslicht. Wilsons neueste Botschaft an den amerikanischen Arbeitertag ist ein Beispiel dafür, was uns alles an ehrgeizigen Plänen und autokratischen Rücksichten unterstellt wird. Die Beunruhigung Amerikas durch Deutschlands angebliche Kriegspläne ist mehr als an den Haaren herbeigezogen. Sie beweist im Grunde nur, daß es Wilson an einer wirklich ausreichenden Begründung seiner Kriegswut gegen uns fehlt.

Im Berliner **„Vorwärts"** heißt es: Das Volk, für das der Krieg ganz nach den Worten des Kronprinzen stets ein Verteidigungskrieg um Haus, Existenz und Dasein gewesen ist, beißt bei wachsender Gefahr die Zähne nur fester aufeinander. Deshalb taucht es auch nicht, dieses Volk in Sorglosigkeit und Optimismus einzulullen. Je offener man ihm die Wahrheit sagt, desto besser wird es sich verteidigen; denn auch die offenste Wahrheit ist so, daß sie keinerlei Anlaß zur Verzagtheit oder Verzweiflung bietet.

In der **„Post"** wird darauf hingewiesen, wie die Kriegshetzer der Entente das lockende Phantom einer dem besiegten Deutschland abzupressenden märchenhaft großen Kriegsentschädigung an die Wand malt, um die Massen zu weiterem Ausharren zu ermutigen.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 3. September, abends.

Zwischen Scarpe und Somme ruhiger Tag. Gestern Nacht hier eingeleitete Bewegungen haben sich planmäßig vollzogen. Beiderseits von Noyon wurden Teilangriffe der Franzosen abgewiesen. Zwischen Ailette und Aisne haben sich am Abend neue Kämpfe entwickelt.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 2. September abends lautet: Im Laufe des Tages rückten unsere Truppen, die gestern Abend den Nordkanal auf der Höhe von Nesle überschritten hatten, auf dem Ostufer des Kanals vor und faßten auf den Westabhängen der Höhe 77 Fuß. Wir machten Gefangene. Zwischen der Ailette und der Aisne setzten wir unseren Vormarsch auf den Hochebenen östlich Crecy au Mont und Juvigny trotz erbitterten feindlichen Widerstandes fort. Wir haben Leuilly, Terny und Sorny genommen und außerdem Fortschritte nördlich Crouy gemacht. An der übrigen Front war der Tag ruhig.

Französischer Bericht vom 3. September nachmittags: Im Laufe der Nacht Artilleriegefechte an der Somme-Front und zwischen Oise und Aisne. Deutsche Handstreiche in der Gegend der Vesle und in den Vogesen hatten keinen Erfolg.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 2. September morgens lautet: Gestern Abend nahmen Waliser und Truppen aus den östlichen Grafschaften Englands Sailly-Saillisel und Saillisel nach schwerem Kampfe ein. Die englischen Truppen sind näher an Le Transloy und Moreuil herangerückt, wo sie eine Anzahl Gefangene machten. Bei Riencourt—les Cagnicourt wurden deutsche Stellungen südlich des Dorfes während der Nacht von englischen und schottischen Truppen genommen und einige hundert Gefangene gemacht. In dem Abschnitt südlich der Scarpe griffen kanadische und englische Truppen um 5 Uhr morgens an und melden gute Fortschritte. Im Lys-Abschnitt erreichten unsere Truppen den Lysfluß östlich von Estaires und besetzten Neuve Eglise.

Englischer Bericht vom 2. September abends: Heute früh griffen kanadische und englische Truppen, begleitet von Tanks, rittlings der Straße Arras—Cambrai an und nahmen auf breiter Front den Teil des mächtig befestigten Verteidigungssystems, der als Drocourt—Quéant—Linie bekannt ist und südlich von der Scarpe liegt. Der Feind hielt diese Gräben mit aller Kraft und setzte unserem Vorrücken entschlossenen Widerstand entgegen. An der ganzen Angriffsfront wurde sein Widerstand unter großen Verlusten gebrochen. Die kanadischen Truppen nahmen Dury, Villers-les-Cagnicourt und Cagnicourt und machten Fortschritte über diese Orte hinaus. Links von ihnen bahnten sich britische Truppen ihren Weg vorwärts durch die deutschen Verteidigungslinien nordöstlich Eterpigny. Am rechten Angriffsflügel drängten englische und schottische Truppen in der Richtung auf Quéant über Reincourt-les-Cagnicourt vorwärts und nahmen viele stark befestigte Stellungen einschließlich des Dorfes Noreuil. Südlich davon machten unsere Truppen gleichfalls Fortschritte. Am frühen Nachmittag wurde ein starker Gegenangriff, den der Feind mit großer Wucht östlich von Vaulx—Vraucourt unternahm, abgewiesen. Englische Truppen erreichten die Ausläufer von Beugny und nahmen Villers-au-Flos. Harter Kampf wütete den ganzen Tag um Le Transloy. An diesem Punkt wurden ebenfalls feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Englische Truppen haben das Dorf eingenommen. Zwischen Saillisel und Peronne warfen englische und australische Divisionen den Feind aus dem Walde von Saint Pierre-Vaast und eroberten die Dörfer Allaines und Haut-Allaines. Östlich und südöstlich von Peronne wurden wiederholte deutsche Gegenangriffe von australischen Truppen unter schweren Verlusten abgeschlagen. Einige tausend Gefangene wurden im Laufe des Tages gemacht. Unsere Patrouillen machten weitere Fortschritte an den westlichen Ausläufern von Lens. An der Lysfront gewannen unsere Truppen in enger Fühlung mit dem Feinde weiter Boden.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 2. September abends lautet: Nördlich der Aisne setzten unsere Truppen ihren Fortschritt trotz starken feindlichen Widerstandes fort. Sie nahmen die Dörfer Terny und Sorny. Bei den gestrigen Kampfhandlungen machten wir in dieser Gegend 572 Gefangene und nahmen 2 Kanonen vom Kaliber 10,5 Zentimeter und 78 Maschinengewehre. Nördlich der Vesle wurden zwei örtliche Angriffe des Feindes westlich von Fismes mit Verlusten zurückgeschlagen.

Von den Polen in der amerikanischen Armee.

„Glos Poranny" teilt nach der „Newyork World" mit, daß die Anzahl der Polen in der amerikanischen Armee an der Westfront gegenwärtig 30000 Mann betrage. Weitere 20000 würden in Niagara Falls ausgebildet.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 3. September meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Nirgends größere Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 2. September heißt es: Auf der ganzen Front unregelmäßiges Feuer und Tätigkeit von Erkundungsabteilungen. Ein mächtiges italienisches Geschwader entwickelte sich östlich der Livenza und bombardierte mit sichtbaren Ergebnissen ein Flugfeld des Feindes. Auf zahlreiche feindliche Flugzeuge, welche aufstiegen, wurde Jagd gemacht; sie wurden durch unsere Begleitflugzeuge zerstreut.

Die Kämpfe im Osten.

Die Explosionskatastrophe in Odessa.

Das Wiener k. u. k. Telegr.-Korresp.-Büro teilt über die Explosion in Odessa mit: Am Sonntag um 3 Uhr 30 Min. nachmittags, explodierte in einem Vorort von Odessa das ausgedehnte **ehemalige russisch-rumänische Munitionslager.** Die Explosionen dauerten bis Mitternacht. Drei inmitten des Komplexes gelegene Pyroxilinmagazine wurden durch einen glücklichen Zufall verschont. Ihre Explosion wäre für die ganze Stadt verhängnisvoll geworden. Die Zahl der Menschenverluste ist begrenzt. Die Rettungs- und Eindämmungsarbeiten wurden von österreichisch-ungarischen Truppen durchgeführt. Der Brand glimmt fort. Die große Zuckerfabrik Brodski ist eingeäschert. In der ganzen Stadt sind die Fensterscheiben zertrümmert. **Der Schaden geht in die Millionen.** Die Magazine standen vor der Übergabe an die ukrainischen und österreichisch-ungarischen Kommandanten. Die Ursache der Explosion ist unbekannt; es wird Brandlegung vermutet.

Die russischen Verluste.

„Daily Mail" meldet aus Petersburg: Die Bolschewiki-Presse gibt die Verluste Rußlands in dem Weltkriege nach den aufgefundenen Verlustlisten des Departements für Heeresergänzung auf **5 762 000 Mann an.** Die Verteilung der Verluste auf Tote, Gefangene und Verwundete ist aus der Gesamtsumme nicht zu erkennen.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 1. September: Mazedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespa-See drang einer unserer Erkundungstrupps in feindliche Gräben ein, von wo er französische Gefangene, ein Maschinengewehr und anderes Kriegsgerät zurückbrachte.

Englischer Bericht.

Der englische Orient-Bericht vom 2. September lautet: Unsere Truppen eroberten am 1. September den Vorsprung der feindlichen Stellungen nördlich von Altschak Mahle westlich vom Wardar. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Serres abgeschossen und ging brennend nieder.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 2. September lautet: Geringe beiderseitige Artillerietätigkeit an der Palästinafront. — Von den übrigen Fronten nichts Neues.

Die Kämpfe zur See.

Die Seekriegsleitung.

Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht folgendes: Der Kaiser hat befohlen, daß **dem Chef des Admiralstabes der Marine größere Gerechtsame als bisher inbezug auf die Führung des Seekrieges** eingeräumt werden, indem ihm im Rahmen der allerhöchst befohlenen Richtlinien für die Seekriegführung die Befugnis erteilt wird, direkte Befehle mit der Unterschrift „Vonseiten der Seekriegsleitung" an die Verbände oder an einzelne Befehlshaber usw. zu geben. Hierzu wird vom Admiralstab der Marine ein **besonderer Stab der Seekriegsleitung** im Großen Hauptquartier mit einem Chef des Stabes an der Spitze gebildet. In Berlin führt der stellv. Chef des Admiralstabes die laufenden Geschäfte des Admiralstabes nach den Weisungen der Seekriegsleitung. Zum Chef des neugebildeten Stabes der Seekriegsleitung ist, laut „Berl. Lokalanz.", **Kapitän zur See von Levetzow** berufen worden, der sich schon bei der Expedition nach Oesel einen Namen gemacht hat. Damals stand er dem Chef des Unternehmens, Admiral Erhard Schmidt, als Stabschef zur Seite, nach dessen Abschluß er mit dem Orden Pour le Mérite ausgezeichnet wurde. Zuletzt war er Chef eines Verbandes leichter Seestreitkräfte.

Kein fünfter Kriegswinter?

Nach der „Köln. Ztg." ist den „Neuen Zürcher Nachrichten" von einer der Entente sehr nahestehenden Seite die Mitteilung zugegangen, daß England, Frankreich und Italien von dem ernsten Willen getragen seien, einen fünften Kriegswinter zu vermeiden und in diesem Jahre das Kriegsende herbeizuführen. Das Blatt schreibt hierzu: Es fehle nicht an Anzeichen, die jenen Orientierungen gewisse tatsächliche Unterlagen geben. Unter diesen Symptomen seien es die wachsende Besorgnis der europäischen Großfinanz vor der Fortdauer des Krieges, ferner die Verstimmung zwischen Japan, Amerika und England wegen der ostasiatischen Politik und die sich zeigende Erkenntnis, daß, je größer die amerikanische Hilfe wird, je mehr unangenehme Seiten sich bemerkbar machen. Seitens des Vielverbandes werde an einer neuen Auslegung der Friedensformel gearbeitet. — Den richtigen Kommentar zu dieser Meldung bilden die letzten **Kriegsreden** der feindlichen Staatsmänner.

Die Stärke der Feinde an der Westfront.

„Morning Post" meldet, daß die englische Armee bisher an der Westfront mehr als die Hälfte ihres Bestandes, die französische etwa drei Viertel in den Kampf gebracht hat.

„Echo de Paris" meldet, daß amerikanische Truppen nunmehr in dem englisch-belgischen Frontbereich einrücken zur Verstärkung der englischen Kampffront.

Fochs Hoffnung.

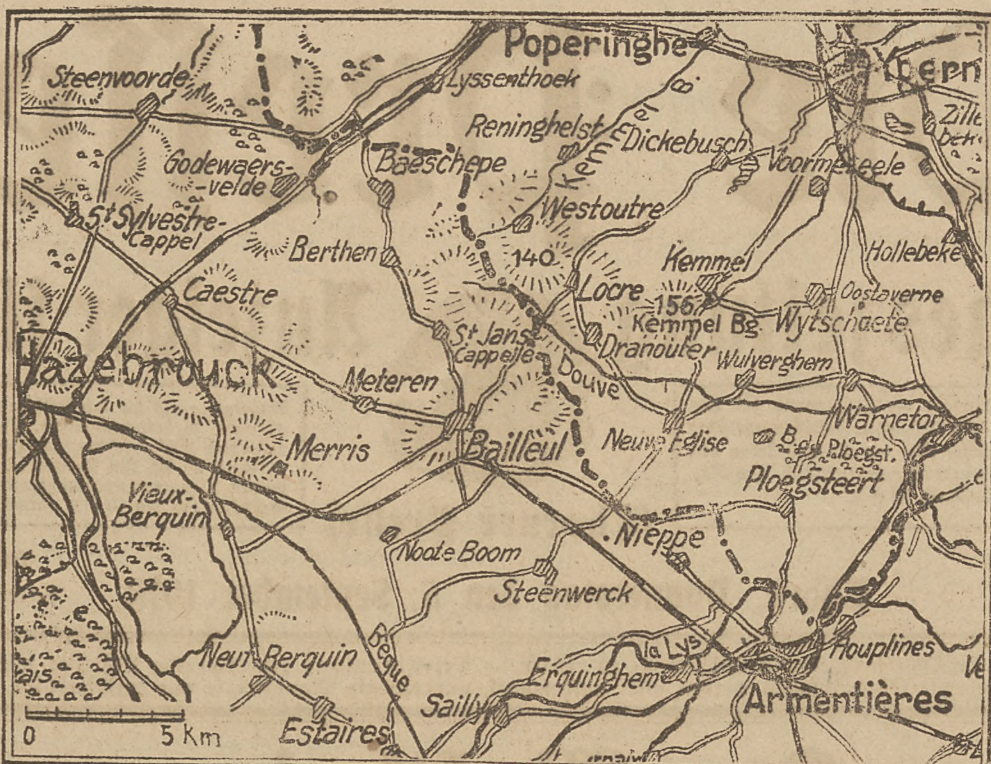
„Temps" meldet: General Foch ist immer noch der Hoffnung, einen Winterfeldzug vermeiden zu können. In Albert versicherte Foch, die nächsten sechs Wochen würden die Entscheidung dieser Frage bringen.

Das Heer der Tanks — mehr als 8000.

Der Militärkritiker des Mailänder „Secolo" schreibt zu den Durchbruchsschlachten im Westen, die Alliierten verfügten über eine Armee von Panzerwagen, die das achte Tausend überschreite. Erst ein Drittel der Tanks sei als verloren anzusehen.

Der Scheich der Senussi, Achmed,

ist nach den vorliegenden Meldungen in Begleitung des Abgeordneten von Bengasi Jussuf Schetwan Bei am Freitag in Konstantinopel eingetroffen. Bei der Einfahrt des Zuges in den von einer zahllosen begeisterten Menschenmenge erfüllten Bahnhof leistete die Ehrenwache mit Musikkapelle die Ehrenbezeugung. Der Sultan, der Großwesir und der Scheich ül Islam hatten Vertreter zur Begrüßung entsendet. Kriegsminister Enver Pascha war persönlich anwesend. Er empfing den Scheich beim Verlassen des Zuges, und beide umarmten einander. Alle religiösen Körperschaften, Abordnungen der Algier, der Hindus und der Einwohner von Tripolis wohnten dem Empfang bei. Der Scheich begab sich mit Gefolge nach dem alten Serail. — Die **Zeremonie der Schwertgürtung** fand Freitag um zehn Uhr vormittags statt. Der Sultan, der die große Marschallsuniform angelegt hatte, begab sich in einer Prunkbarke, begleitet von General Jzzet Pascha nud dem ersten Flügeladjutanten, Nadschi Bei, nach der Vorstadt Ejub. Die kaiserliche Familie und das kaiserliche Gefolge folgten in Booten nach. Der Zug wurde auf seiner Fahrt von Kriegs- und Handelsschiffen begrüßt, die Flaggengala angelegt hatten. Er durchfuhr die beiden geöffneten Brücken, während eine unzählige, auf beiden Ufern des Goldenen Horns dicht gedrängt stehende Menge der Vorbeifahrt zusah. Am Landungsplatze wurde der Sultan von den kaiserlichen Prinzen, von dem von allen Ministern umgebenen Großwesir, vom Parlamentsbüro und von den hohen Zivil- und Militärwürdenträgern empfangen. Truppen bildeten bis zum Portal der Moschee Spalier. Der Sultan betrat ohne Turban die Ejub-Moschee, empfangen von den Prinzen, den Damads (Schwiegersöhnen) und den Ministern. Nach Verlesung der vorgeschriebenen Gebete ergriff den auf einem mit kostbaren Teppichen bedeckten Tische liegenden Säbel des Propheten Omar der Scheich der Senussi, Achmed, der der Ehre teilhaftig ward, den Sultan mit dem Säbel zu umgürten. Der Vorgang übte einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden aus. Hierauf nahm der Sultan in einem à la Daumont bespannten Wagen Platz, und der Zug bewegte sich mitten durch die Spalier bildenden Truppen und die zahllose Menge. Vor dem Adrianopeler Tor machten der Stadtpräfekt und die städtischen Behörden dem Sultan ihre Aufwartung; der Stadtpräfekt überreichte dem Sultan eine Glückwunschadresse der Stadt Konstantinopel. Der Zug machte sodann vor der Fatih-Moschee Halt, wo der Sultan dem Eroberer von Konstantinopel seine Verehrung bezeugte. Darauf bestieg er wieder den Wagen, um sich nach dem alten Serail zu begeben. Auf dem Bajazid-Platz waren für das diplomatische Korps Zelte errichtet worden, vor denen der Sultan einen Augenblick anhielt. Schließlich trat der Sultan zu Schiff die Fahrt nach Dolmabagtsche an. — Die türkischen Blätter messen der Schwertgürtung durch den Groß-Senussen besondere Bedeutung bei und heben das innige Verhältnis hervor, das der neue Sultan zwischen Herrscher und Volk herzustellen verstand, und sprechen die Hoffnung aus, daß dem Herrscher ein baldiger Endsieg vergönnt sein möge und er sein Volk zu Glück und Wohlstand führen könne.



Frontverkürzung bei Ypern.

Unsere oberste Heeresleitung hat den Plan des Feindes, unsere seit unserer eigenen Offensive freiliegenden Linien an weit auseinanderliegenden Punkten zu durchbrechen und im Anschluß daran den zwischen den Durchbruchsstellen liegenden deutschen Heeresteilen einen vernichtenden Schlag zu erteilen, rechtzeitig erkannt. Dieser Plan des Feindes wird durch strategische Schachzüge, in denen unsere Heeresleitung Meister ist, vereitelt. Unsere Fronten werden überall verkürzt und zurückverlegt, wodurch auch unsere rückwärtigen Verbindungen in demselben Maße besser werden, wie sich die unserer Feinde verschlechtern. So verkürzten wir auch zwischen Ypern und La Bassée unsere Front durch Aufgabe des auf Hazebrouk vorspringenden Bogens. Wir überließen dabei den Kemmel dem Feinde. Den Engländern waren diese Bewegungen verborgen geblieben. Sie bemerkten sie erst nach ihrer Ausführung und folgten dann unseren am Feinde belassenen Erkundungsabteilungen über den Kemmel—Bailleul—Neuf Berquin über die Lawe.

Die Eröffnung der Wanderausstellung für Säuglingsfürsorge in Thorn.

In feierlicher Weise hat heute Mittag in der königl. Gewerbeschule die Eröffnung der Wanderausstellung für Säuglingsfürsorge des Vaterländischen Frauenvereins Thorn stattgefunden. Der Saal trug zu beiden Seiten des Rednerpultes lebendgrünen Schmuck und andere Dekoration, aus der sich die Büste der Kaiserin wirkungsvoll abhob. Der Feier wohnten bei Herr Oberstleutnant Starck als Vertreter des Gouvernements, Herr Landrat Dr. Kleemann, Herr Oberbürgermeister Dr. Hasse nebst Mitgliedern des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums, der Präsident der Handelskammer Herr Kommerzienrat Dietrich, Herr Superintendent Waubke und zahlreiche Mitglieder der Geistlichkeit aller Konfessionen, die Militär- und Zivilärzte der Stadt in fast geschlossener Zahl. Aus dem Stadt- und Landkreis hatten sich Frauen und Jungfrauen in großer Zahl eingefunden, sodaß der Saal die Hörer kaum faßte.

Die Eröffnung der Ausstellung vollzog die Vorsitzerin des Vaterl. Frauenvereins Thorn, Frau Oberbürgermeister Dr. Hasse, mit folgender Ansprache: Ihre Majestät die Kaiserin hat schon im Jahre 1904 dem Vaterländischen Frauenverein die Säuglingsfürsorge als besondere Aufgabe übertragen. Seitdem hat sich der Verein dieser Aufgabe gewidmet und in Wort und Schrift auf ihre Wichtigkeit hingewiesen, auch für die Wöchnerinnenpflege eintretend. Es sind Merkblätter zu diesem Zweck herausgegeben, deren Lehren und Mahnungen auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Auch wir haben uns zur Aufgabe gesetzt, uns der Allerkleinsten unseres Volkes anzunehmen. Diese Fürsorge ist im Kriege besonders notwendig geworden und hat eine überragende Bedeutung gewonnen. Das Wort genügt nicht mehr. Deshalb ist eine Wanderausstellung unternommen, die heute hier eingezogen ist. Diese soll allen Müttern Belehrung bringen über die Notwendigkeit wie über die rechte Art der Pflege von Säuglingen. Zwei Schwestern werden zur Auskunfterteilung in der Ausstellung zur Verfügung stehen und von Ärzten Vorträge gehalten werden. Wir bitten jede Thorner Frau und jedes Mädchen, die Ausstellung zu besuchen, um die Gefahren falscher Pflege kennen zu lernen und aus den Bildern und Vorträgen die Lehre mitzunehmen, daß die rechte Säuglingspflege heute die wichtigste Aufgabe der Zeit ist. Möge diese Veranstaltung zur Förderung dieser Aufgabe beitragen, eine deutsche Jugend aufzuziehen gleich der, an Zahl und Kraft, die jetzt im Felde steht, kämpfend mit Gott für Kaiser und Reich! Mit diesem Wunsche eröffne ich die Ausstellung.

Hierauf hielt der Kreisarzt Herr Medizinalrat Dr. Witting einen Vortrag über **„Die Notwendigkeit der Fürsorgebestrebungen, besonders für Säuglinge".** Man könnte die Frage aufwerfen, ob denn die Fürsorgebestrebungen unserer Zeit auf allen Gebieten vonnöten sind, da doch die Väter ohne solche ein kraftvolles Geschlecht gewesen, das viel und großes geleistet hat. Die heutige Zeit ist aber eine andere, als sie früher gewesen ist. Das Hasten und Treiben, die aufreibende Arbeit wie die entnervende Vergnügungs- und Genußsucht unseres Geschlechts kannte die frühere Zeit noch nicht. Die Zunahme der Militäruntauglichen und der jugendlichen Verbrecher zeigt, daß unser Volk im Verfall begriffen ist. Ein höchst bedenkliches Zeichen der Zeit ist der Rückgang der Geburten, aus freiwilliger Entschließung, aus egoistischen Beweggründen, wie er heute selbst auf dem Lande schon bemerkbar ist. Wenn dieser so weiter ginge, würde die Bevölkerung in 30, 40 Jahren keine Zunahme mehr erfahren und Deutschland ein Vasall der kinderreichen Nachbarvölker werden. Mit allen Mitteln muß der Kinderlosigkeit gesteuert werden. Diesem Zweck dient auch die Säuglingsfürsorge; durch diese ist die Säuglingssterblichkeit in großen Städten schon von 20,7 auf 15,1 von Hundert zurückgegangen. Aber noch ist viel zu tun. Denn auf dem Lande ist sie noch groß; im Landkreise Thorn z. B. beträgt sie noch 22 von Hundert. Und die Nachbarvölker im nördlichen Umkreis weisen einen viel geringeren Satz der Sterblichkeit der Säuglinge auf als das deutsche Reich, England nur 11,2, Frankreich 10,4 und Norwegen gar nur 6,8 v. H. Möge die Ausstellung durch die Belehrung, welche sie bietet, beitragen, die Säuglingssterblichkeit bei uns weiter herabzudrücken und die Lücken auszufüllen! — Hierauf folgte eine Besichtigung der Ausstellung, die im Nebensaal untergebracht ist.

Was die Ausstellung bietet.

Ein Rundgang durch die Ausstellung, die das Interesse aller Volkskreise beansprucht, gewährt allen, auch denjenigen, die nicht unmittelbar an der Sache interessiert sind, ein belehrendes Bild über die Vielseitigkeit, welche die moderne Säuglingsfürsorge schon erreicht hat. Der „Führer durch die Ausstellung" nennt folgende Abteilungen: Statistik, Geburt und Entwickelung des Säuglings, Pflege, natürliche Ernährung, künstliche Ernährung, Krankheiten des Säuglings, Mutter- und Säuglingspflege. Eine Abteilung (Schwangerschaft und Wochenbett) ist nur für Ärzte, Hebammen, Wochenpflegerinnen usw. bestimmt. Durch die geschickte Anordnung all der Tafeln, Modelle und sonstigen Gegenstände, die das weite Gebiet der Säuglingspflege betreffen, ist die Ausstellung gut übersichtlich, und an der Hand des „Führers durch die Ausstellung", vermag man sich auf das eingehendste über alles zu unterrichten. Besonders bemerkenswert sind die Wachsmodelle von **Kinderkrankheiten.** Diese anatomischen Modelle sind vorzüglich ausgeführt und zeigen u. a. Krankheitsbild und Verlauf von Pocken, Masern, Windpocken, Scharlach, ebenso die Art der Schutzimpfung; ferner zeigen sie die Skrophulose, sowie die vielen schweren Krankheitserscheinungen infolge Tuberkulose und Syphilis. Andere Wachsmodelle betreffen die am meisten vorkommenden Halskrankheiten, wie Soor, eitrige Mandelentzündung, Gaumengeschwüre, Diphtherie usw., wieder andere Nesselausschlag, Furunkulose, Milchschorf, Wundsein usw. Viele sehr anschauliche Tabellen erläutern diese vorzügliche anatomische Sammlung, die aufs übersichtlichste angeordnet und bequem zugänglich ist, aufs beste. Sogar der Stuhlgang der Kinder, soweit er auf Krankheiten schließen läßt, wird durch Wachsdarstellungen vor Augen geführt, u. a. „Kindspech", Frauen- und Kindermilchstuhl und eitrig blutiger Stuhlgang bei Dickdarmentzündung. Auf dem Gebiete der Kinderernährung sind Musterschüsseln (aus Wachs) mit allerlei schönen Dingen, wie Gries- und Reisbrei, Spinat, Apfelmus usw., ausgestellt. Umfangreiche plastische und Tabellen-, sowie Präparatdarstellungen betreffen die künstliche Ernährung. Hier wird alles gezeigt, was irgendwie einschlägig ist. Unsaubere und saubere Milchflaschen, Gegenstände zur Flaschenreinigung (mit Soda, Porzellanschrot und Sand), sowie das falsche und richtige Aufbewahren von Milch und Sauger. Tabellen befassen sich mit der Kühlhaltung der Milch und der sog. Kühlkiste. Präparate zeigen aufs anschaulichste in Flaschenproben die Bestandteile der Frauen-, Kuh- und Ziegenmilch. Eine Präparatsammlung gibt sogar eine Anweisung dafür, wie Milchkühe richtig zu füttern sind; eine andere zeigt die Zusammensetzung der bekanntesten Kindermehle. All das muß eine junge Mutter oder ein junges Mädchen, das sich zu verheiraten gedenkt, gesehen haben. Mit dem Aufziehen und der Pflege der **Kinder,** also der eigentlichen Säuglingspflege, befaßt sich weiter eine Abteilung. Hier finden wir wiederum alles, was inbetracht kommt: vorbildliche Badeeinrichtungen, Erstlingsausstattungen, Leibwäsche, Kleidung und Umhüllung, Steckkissen nicht zu vergessen. Als Säuglingsmodelle sind hübsche große Puppen angezogen. Natürlich fehlt auch eine Anzahl zweckmäßiger Windelmuster ebensowenig wie Bettlaken, Gummiunterlagen u. dgl. mehr. Überall Modelle, Stoffmuster, Erläuterung durch Tabellen. Eine andere Gruppe betrifft das Stillen der Säuglinge. Auch hier natürlich Wachsmodelle, Proben für Kleidung Stillender, Darstellungen, wie das Saughütchen richtig angelegt wird, Stillkrankheiten usw. Daneben stehen anscheinend Puppenstuben. Es sind jedoch keine solche, sondern sehr hübsche Mustermodelle von Kinderstuben, von Schlaf-, Wohn- und Kinderzimmern, wie sie sein sollen; luftig, sauber, einfach und gesund, ebenso ein Muster der Schlaf- und Wohnküche, wie sie kleinere Haushaltungen haben müssen. Muster von Spielstühlen, Kinderwagen mit waschbarer Leinwand, einfach herzustellenden Matratzen, zweckmäßigen Kinderbetten folgen. Beißringe, Vorrichtungen zum Stillen, Zahnhalsbändchen, kurz alles, was in das weite Gebiet der Kinderstube gehört und das zu schildern die Feder einer Frau weit besser imstande wäre. Sehr zweckmäßig sind die sog. Kinderställchen (Krabbelbox), die in jeder Kinderstube sein sollten; eines von ihnen ist mit einem ebenso empfehlenswerten Fliegenschleier überzogen. Auch an den Gruppen Bau und Krankheiten Neugeborener, Nabelversorgung und Nabelerkrankung gehen die Besucher nicht achtlos vorüber, die sich auch für die statistischen Tabellen interessieren werden, welche zeigen, wie groß die Säuglingssterblichkeit früher und jetzt war und in welcher Weise die Säuglingsfürsorge auf sie einwirkt, ferner welche Ursachen in erster Linie diese Sterblichkeit herbeiführen. — Der zu geringem Preise erhältliche „Führer durch die Ausstellung" bietet weit über den führenden Teil hinaus eine Fülle von Mitteilungen, die jeder Mutter von Wert sind. Die Vorträge, die während der Dauer der Ausstellung über die verschiedensten Themen gehalten werden, sollen ergänzen, was die ganze Ausstellung erstrebt, aufklären und anregen.

Möge die Ausstellung reichen Segen schaffen und dazu beitragen, daß eine deutsche Jugend, gesund an Leib und Seele, erblüht, würdig ihrer im Felde kämpfenden Väter!

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. September 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Valerian Banaskewitz aus Thorn; Ferdinand Brandt aus Ellermühl, Landkreis Thorn; Johann Cisielski aus Blandau, Kreis Culm; Bernhard Czolgowski aus Swierczynko, Landkreis Thorn; Unteroffizier Max Damm aus Alt Vorwerk, Kreis Graudenz; Johann Lewandowski aus Groß Orsichau, Kreis Briesen; Vizefeldwebel Franz Marquardt aus Graudenz; Stanisl. Wischnewski aus Kleinbrunn, Kreis Culm; Kanonier Friedrich Templin aus Piwnitz, Kreis Briesen; Kriegsfreiw. Walter Reim aus Hohensalza; Kanonier Robert Heck aus Lissewo, Kreis Culm; Sergeant Karl Wiese aus Fordon, Garde-Schütze Otto Raether aus Königl. Salesche, Kreis Schwetz; Gefreiter Karl Grieger aus Brachlin, Kreis Schwetz; Sergeant Paul Kujath aus Thorn; Gefreiter Fritz Gottlieb Blum aus Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: der Buchdruckmaschinenmeister, Telephonist in einem Res.-Feldart.-Regt. Hans Beidatsch aus Rudak, Landkreis Thorn, ein früherer Lehrling und späterer Gehilfe der C. Dombrowskischen Buchdruckerei in Thorn; Kriegsfreiw. Paul Hellwig und Kanonier Otto Labs, beide aus Briesen; Besitzer Emil Gebert aus Hohenkirch, Kreis Briesen; Fahrer St. Templin aus Mgowo, Kreis Briesen; Musketier Hugo Kniatoschewski aus Hohensalza.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Leutnant d. R. Haberland des Jäger-Batls. 6 (Thorn) zum Oberleutnant befördert; der landsturmpflichtige, mit Kriegsstelle auf Wiederruf beliehene Arzt Dr. von Rutkowski, Boleslaw (Thorn) für die weitere Dauer des Kreges zum Kriegsassistenzarzt auf Widerruf ernannt.

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) In den Ruhestand versetzt ist Oberbahnassistent Krause in Thorn.

— (Personalien von der ev. Kirche.) Der seitherige Pfarramtskandidat Leopold Beckmann in Berlin ist zum Pfarrer an der Kirche in Pröbbernau, Diözese Danziger Nehrung, berufen und bestätigt worden. Auch ist dem Genannten die Verwaltung der Pfarrstelle Neukrug, Diözese Danziger Nehrung, mitübertragen worden.

— (Beendigung der Sommerzeit bei der Eisenbahn.) Die Sommerzeit endet am 16. September, vormittags 3 Uhr. Die Uhren sind

in dieser Zeit auf 2 Uhr zurückzustellen, sodaß also die Stunde von 2—3 Uhr in dieser Nacht zweimal erscheint. Im Eisenbahnverkehr wird die erste der doppelt erscheinenden Stunden als 2 A, 2 A 1 Min. usw. bis 2 A 59 Min., die zweite Stunde als 2 B, 2 B 1 Min. usw. bezeichnet.

— (Persönlichkeits-Ausweis bei Eisenbahnfahrten.) Die von den Militärbefehlshabern seit längerer Zeit zum Schutze unseres gesamten Wirtschaftslebens und der militärischen Maßnahmen gegen die Betätigung feindlicher Agenten eingerichteten Eisenbahnüberwachungsreisen haben sich als außerordentlich zweckmäßig und für die Sicherheit des Reiches förderlich erwiesen. Dieses günstige Ergebnis ist u. a. dem Umstande zu verdanken, daß die Mehrzahl der Eisenbahnreisenden in zunehmender Erkenntnis der Notwendigkeit dieser Einrichtungen sich den bestehenden Vorschriften über die Verpflichtung zum Ausweis ihrer Persönlichkeit willig unterzogen hat. Die mit der Einrichtung der Eisenbahnüberwachungsreisen erstrebten Ziele würden sich jedoch noch in größerem Umfange erreichen lassen, wenn alle Reisenden sich ganz allgemein dessen bewußt würden, daß sie die schwere und verantwortungsreiche Tätigkeit der Eisenbahnüberwachungsreisenden wesentlich fördern könnten, indem sie selbst nach Möglichkeit die Feststellung ihrer Persönlichkeit erleichtern. Es wird empfohlen, daß sich jeder Reisende für jede Reise mit ihm gehörigen Papieren versieht, die über seine Persönlichkeit ausreichenden Aufschluß geben. Als solche kommen Papiere inbetracht, wie sie jedermann zu besitzen pflegt, z. B. Schulzeugnisse, Steuerquittungen, Radfahrkarten, Vormundsbestallungen, Urkunden über die Ernennung zu Beamten, standesamtliche Urkunden und anderes; besonders wertvoll zu diesem Zwecke sind mit einem Lichtbild des Inhabers versehene Papiere, wie Postausweise, Kraftwagenführerscheine usw. Die Vorlegung eines Passes oder eines Paßersatzes kann von deutschen Reisenden zwar nicht verlangt werden; wer jedoch im Besitze eines solchen Papieres ist, wird sich naturgemäß am besten durch dessen Vorlegung ausweisen. Abgesehen davon, daß die Reisenden durch ein den vorgeschriebenen Erfordernissen angepaßtes Verhalten zu ihrem Teil an der restlosen Durchführung der zur Sicherheit des Reiches getroffenen Maßnahmen mitwirken können, handeln sie auch in ihrem eigenen Interesse, wenn sie die von den Militärbefehlshabern erlassenen Ausweis-Vorschriften willig erfüllen, da die Eisenbahnüberwachungsreisenden berechtigt sind, Reisende, die sich nicht ausreichend über ihre Person ausweisen, von der Eisenbahnfahrt solange auszuschließen, bis die Persönlichkeit einwandfrei festgestellt ist.

— (Zeitiger Winter.) In der ganzen inneren Schweiz ist Schneefall eingetreten. Davos meldet 1 Grad, der Pilatus 3 Grad Kälte.

— (Kleintierzuchtverein Thorn.) Gestern fand im Schützenhaus eine Sitzung statt, zu der sich 14 Mitglieder eingefunden hatten; auch Herr Regierungsbaurat Sauermilch war erschienen, um sich von dem Verein, den er begründet und geleitet, vor seiner Versetzung am 1. Oktober nach Hannover zu verabschieden. Beschlossen wurde, den vom Verein gehaltenen Ziegenbock nunmehr zu veräußern, um Inzucht zu verhüten. Von dem früher beschlossenen Kaninchenverkauf wird Abstand genommen, da Neigung hierfür nicht mehr vorhanden, die Ausstellung auch Schwierigkeiten bietet.

— (Konzert Janowska—Klinder.) Wir möchten noch einmal auf das am 16. September stattfindende Konzert von Frl. Janowska und Herrn Klinder hinweisen. Der Vorverkauf hat bereits bei der Firma Justus Wallis begonnen; alles nähere ist aus dem Anzeigenteil der Zeitung zu ersehen.

— (Wohltätigkeitsveranstaltung.) Am Sonnabend Abend findet im „Preußischen Hof" zum besten der Hinterbliebenen der Opfer des schweren Brandunglücks eine Wohltätigkeitsveranstaltung statt, worauf im Interesse der guten Sache schon heute hingewiesen wird.

— (Silberne Hochzeit.) Herr Bäckermeister Alexander Gorecki und Gattin feiern am Donnerstag, 5. September, ihre Silberhochzeit.

— (Ein Einbruchsdiebstahl) ist in der Nacht zum Dienstag im Schützenhaus verübt. Der Dieb entwendete aus dem Büfettschrank 8 Flaschen feiner Liköre, Zigarren, Zigaretten und das Wechselgeld. In letzter Zeit war schon fast allabendlich ein Einbruch vom Garten aus versucht worden, wobei die Schlösser der Keller abgeschlagen wurden.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Mannigfaltiges.

(Große Unterschlagung bei der Preußischen Staatsbank.) Bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) ist eine durch gefälschte Dokumente langer Hand vorbereitete Unterschlagung festgestellt worden. Die von einem auswärtigen Handelsunternehmen der Staatsbank Anfang August überwiesenen 600000 Mark wurden mit Hilfe von Fälschungen, die unter genauer Kenntnis aller banktechnischen Einzelheiten vorgenommen waren, sodaß sie trotz scharfer Kontrollvorschriften zunächst unentdeckt blieben, auf das Konto einer fingierten Firma S. Floersheimer, Edelmetalle, Berlin, übertragen und sodann abgehoben. Unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft wurde der aus Chemnitz stammende Hilfsarbeiter in der Korrespondenz, Guido Rabiger, verhaftet. Auf die Wiederherbeischaffung des entwendeten Geldes und für zweckdienliche Mitteilungen ist eine Belohnung von 200000 Mark ausgesetzt worden.

(Pilzvergiftungen in Wien.) Einer Meldung aus Wien zufolge wurden dort 26 neue Fälle von Pilzvergiftungen gemeldet, deren Gesamtzahl seit Ende voriger Woche damit auf 60 gestiegen ist, darunter 10 Tote.

Letzte Nachrichten.

Neue U-Boot-Beute.

Berlin, 4. September. (Amtlich.) Unsere Unterseeboote versenkten im westlichen und mittleren Mittelmeer 14 000 Brutto-Registertonnen Schiffsraums.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein holländischer Dampfer durch englische Minen gesunken.

Berlin, 4. September. Das norwegische Reederblatt „Norges Handels Og Sjöfartstidende" gibt nähere Aufklärungen über den Untergang des holländischen Dampfers „Gascogne" innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer bei Rovaer. Danach ist das Schiff durch mehrere treibende Minen, die mit einander verbunden waren, vernichtet worden. Da die deutschen Minen den internationalen Vereinbarungen entsprechend stets ungefährlich werden, wenn sie sich von ihrer Verankerung losreißen, so kann der Dampfer nur durch Explosion englischer Minen untergegangen sein, die sich jedenfalls von einem der an der Untergangsstelle ausgelegten englischen Minenfelder losgerissen haben.

Der österreichische Ministerpräsident und die polnische Frage.

Wien, 4. September. Ministerpräsident Freiherr von Hussarek hatte gestern eine Besprechung mit dem Obmann des Polenklubs, Tartill.

Berliner Börsenbericht ausgeblieben.

Berliner Produktenbericht
vom 3. September.

Wie an den Vortagen so war auch heute Angebot und Nachfrage für Saatgetreide groß. In landwirtschaftlichen Sämereien waren Seradella aus der neuen Ernte viel begehrt, doch ist noch nicht viel Material vorhanden. In Gemüsesämereien hält die Nachfrage an. Besonders Spinat wurde wieder lebhaft begehrt, ebenso Teltower Rübchen. In Klee- und Grassamen ist das vorhandene Material knapp, sodaß der Bedarf nicht mehr ganz befriedigt werden kann. Im Rauhfuttergeschäft hat sich nichts verändert. Die Heuernte macht gute Fortschritte, doch dürfte für den freien Handel nicht viel verfügbar sein. Von Ersatzstoffen ist Heidekraut gefragt, ebenso Rapsstroh als Aushilfe für das fehlende Getreidestroh. Wetter: Regnerisch.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.
Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	4	1,21	3.	1,28
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	4.	1,88	3.	1,88
Chwalowice	2.	3,50	1.	2,12
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 4. September, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 764 mm
Wasserstand der Weichsel: 1,21 Meter.
Lufttemperatur: + 10 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Westen.
Vom 3. morgens bis 4. morgens höchste Temperatur + 19 Grad Celsius, niedrigste + 9 Grad Celsius.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 5. September: Zeitweise heiter, meist trocken.

Nach langen ungewissen und bangen Tagen erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser jüngster heißgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam, der

Gefreite

Fritz Gottlieb Blum

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

im blühenden Alter von 24 Jahren und 2 Monaten am 30. 7. 18 in den Kämpfen im Westen durch eine schwere Verwundung den Heldentod gestorben ist, nachdem er 4 Jahre ununterbrochen auf allen Kriegsschauplätzen gekämpft hat.

Thorn den 3. September 1918.

Die tieftrauernden Eltern **Heinrich Blum und Frau**, geb. Storz,
Gustav Blum, z. Zt. im Felde, und Frau, geb. Fischer,
Hermann Federwisch u. Frau, geb. Blum,
Sergt. Ernst Noerenberg, z. Zt. Thorn, u. Frau, geb Blum,
Sergt. Friedrich Grapentin, z. Zt. im Felde, und Frau, geb. Blum,
Frieda Blum,
Martha Grapentin, als tieftrauernde Braut.

Du gingst von uns mit schwerem Herzen — Und hofftest auf ein Wiedersehn, — Doch größer sind nun unsre Schmerzen — Da dieses nicht mehr kann geschehn. — Du sankst dahin wie Rosen sinken, — Wenn sie in voller Blüte stehn — Und heiße bittre Tränen fließen, — Weil Du so mußtest von uns gehn. — Wer hätte das von dir gedacht — Daß Du so früh zur Ruh' gebracht, — Du hast gekämpft fürs Vaterland — Nun ruhst Du still in Gotteshand. — Du warst so gut, starbst viel zu früh, — Solch gutes Herz vergißt man nie.

Ruhe sanft! Auf Wiedersehn!

Am 15. August starb den Heldentod fürs Vaterland mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Sergeant Paul Kujath

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

im Alter von 26 Jahren.

Thorn den 3. September 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Mutter und Geschwister.

Du hast so brav gestritten
Fürs deutsche Vaterland,
Nun hast Du ausgelitten,
Dich deckt nun fremder Sand.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Nachruf.

Montag den 2. September verstarb nach längerem, schwerem Leiden unser langjähriges Vereinsmitglied, der

königliche Eisenbahnschaffner a. D.

Herr Abraham Lefèber.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben, werten Kameraden, der es verstanden hat, durch seine stete Hilfsbereitschaft sich die Liebe und Achtung in reichem Maße zu erwerben.

Ehre seinem Andenken! Ruhe in Frieden!

Der Fahrbeamten-Verein Thorn.
Quetschke.

Nachruf.

Am 31. August starb plötzlich durch das Fliegerunglück die Straßenbahnschaffnerin, Fräulein

Juilanna Krywalski

im Alter von 25 Jahren.

In der Dahingeschiedenen verlieren wir eine gute Kameradin. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Thorn, im September 1918.

Die Schaffnerinnen der Straßenbahn Thorn.

Dr. Musehold
Zurückgekehrt.

Meine Sprechstunden
beginnen jetzt wieder 8 Uhr morgens.
Dr. Gimkiewicz.

2 möbl. Zim., Wohn- u. Schlafz., in gel. Lag. an ruh. Miet. mit Küchenbenutzung zu vermieten. Anfr. Brombergerstr. 92, 3.

Von der Reise zurück.
G. Piesker, Friseuse,
Baderstraße 26.

Maschinenschreiben
auf nur mod. Maschinen lehrt erfolgreich
M. Friedewald, Bücherrevisor,
Gerberstraße 33—35, Eing Schloßstr.

Die Verlobung meiner Tochter **Magda** mit Herrn Forstassessor **Wilhelm Witter**, Oberleutnant d. Ref. des rhein. Jäger-Batls. 8, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Thorn, im August 1918.

Frau Clara Garske,
geb. v. Gromadzinski.

Meine **Verlobung** mit Fräulein **Magda Garske** zeige ich hiermit ergebenst an.

Wilhelm Witter,
Königl. Forstassessor,
Oberleutn. d. Ref. des rhein. Jäger-Bataillons 8.
Oberförsterei Königsbruch,
Post Schlachta, Kr. Pr. Stargard.

Ihre **Kriegstrauung** beehren sich ergebenst anzuzeigen:

Karl Wagner
Friedel Wagner
verw. **Kaiser**, geb. **Malzkorn**.

z. Zt. Thorn, 5. September 1918.
Talstraße 43.

Zurück.

Frau Dreyfuss-Rubin.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin mit ihrer Zweigniederlassung Deutsche Militärdienst-Versicherung in Hannover empfiehlt sich zum Abschluß von

Lebens-, Militärdienst-, Aussteuer-, Unfall und Haftpflichtversicherungen.

Prospekte und Auskünfte durch den Vertreter
Herrn S. Getzel in Thorn, Seglerstraße 3,
Telephon 127.

Große Lebensversicherungs-Aktien-Ges.,
sowie Versicherungsgesellschaft für Unfall und Haftpflicht sucht für den Bezirk Thorn und Umgegend

einen Hauptvertreter.

Dieser muß organisatorisch tätig sein, Vertreter anstellen und einen Bezirk selbständig leiten und bearbeiten können. Weil Inkasso vorhanden, ist kleine Kaution oder Sicherheit erwünscht. Gesuche von Fachleuten werden streng vertraulich behandelt.

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf sind zu richten unter **L. 2936** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Arbeitsnachweis, Rathaus, Erdgeschoß,

sucht

1 männl. Schreibhilfe (älter. gel. Kaufmann), perfekte weibliche Schreibhilfen, Arbeiter, Arbeiterinnen, Dienstmädchen, Aufwartungen.

Verkäuferin,

in der Kolonialbranche tätig gewesen, sucht passende Stellung. Gefl. Angebote unter **K. 2910** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ankauf von Brennholz.

Die stellv. Intendantur 17. A.-K. beabsichtigt noch eine größere Menge Brennholz zu beschaffen. Angebote sind bis zum 14. 9. 18, vormittags 10 Uhr, an das Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, einzureichen. Letztere können auch gegen Einsendung von 1,50 Mk. durch die Post bezogen werden.

In den Angeboten ist die Anerkennung der Bedingungen besonders zum Ausdruck zu bringen.

Garnisonverwaltung Danzig.

Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen
Abteilung C.
der königlichen Gewerbeschule
Beginn des Winterhalbjahres am
18. Oktober.

1. Haushaltungskursus.
2. Kochen und Backen.
3. Kursus für Hand- u. Maschinenähen.
4. Kursus für Wäscheanfertigung.
5. Kursus für Schneidern.
6. Abendkochkursus für beruflich tätige Mädchen.
7. Abendschneiderkursus für beruflich tätige Mädchen.
8. Vorbereitungskurse zur Aufnahme in die Seminare für Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen.
9. Neu eingeführt: Hauswirtschaftliche Halbjahreskurse für volksschulentlassene Mädchen.

Anmeldungen nur bis zum 1. Oktober.

Sprechstunden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 10—12 Uhr.

Thorn den 8. August 1918.
Die Vorsteherin: L. Staemmler.

Heinrich Rausch,

Graveur,
Thorn, Brückenstraße 6 ptr.
Anfertigung von Stempeln
für Behörden und Zivil.
Ausführ. v. künstl. Gravierungen.

Welches Fräulein erteilt
Nachhilfe in Französisch?
Angebote unter **X. 2923** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 10. und 11. September 1918 stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 238. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu 120	60	30	15 Mark

zu haben

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Aufpolstern
von Matratzen und Sophas, sowie Anmachen von Gardinen werden sauber ausgeführt vom
Tapezier und Dekorateur
B. Hackenberg, Thorn, Baderstraße 2.

9000 Mark
auf sichere Hypothek zu vergeben.
Angebote unter **Z. 2925** an die Geschäftsstelle der „Presse".

6—18000 Mark
auf 1. oder 2 Hypothek auf ein Grundstück im Kreise Thorn per sofort gesucht.
Angebote unter **E. 2930** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer bar Geld braucht
schreibe direkt an R. Liedtke,
Danzig, Paradiesgasse 8—9.

Auf meinem Lande ist
Gift gestreut!
Zander, Schwarzbruch.

Die Frauensperson
welche gestern Abend 8 Uhr sich an mein Küchenfenster heranschlich und die Damenschuhe gestohlen hat, ist von meinen Jungens richtig erkannt worden. Ich ersuche dieselben bis Freitag Mittags abzugeben, andernfalls werde ich strenge Maßnahmen treffen. Die Schuhe gehören einer armen Waise.
Sudecki, Möbeltransport, Baderstr. 22.

Die Frau,
welche heute vormittags ½ 12 Uhr das Portemonnaie in der Mehlhandlung Grelbe an sich genommen hat, wird dringend ersucht, dasselbe im Mehlgeschäft wieder abzugeben, da die Frau erkannt ist, andernfalls Anzeige erfolgt.

Vereinigung der Musikfreunde.

Die Sammelkarten für die gezeichneten Plätze zu unseren **6 Konzerten** können schon jetzt bei Herrn **Justus Wallis**, Breitestr., gegen Zahlung von 17,60 Mk. abgehoben werden. Bis zum **5. Oktober** muß die Abnahme erfolgt sein. Nur Wegzug vom Orte hebt das Abonnement auf.

1. Konzert am 18. Oktober 1918.

Liederabend von Frl. **Artôt de Padilla**, Sopran, Königl. Oper Berlin;
Prof. **Mayer-Mahr**, Berlin, Klavier-Soli und Begleitung.

Blüthner-Konzertflügel aus der Pianoforte-Großhandlung Berthold Neumann, Posen.

Der Geschäftsausschuß.
J. A.:
Reichbankdirektor Model.

Montag den 16. September 1918, abends ½8 Uhr
im großen Saale des Artushofes:

Konzert

Maria Janowska — Albert Klinder
Sopran — Bariton

Am Flügel: **Ludwig Leschetizki**, Kapellmeister
vom Stadttheater Posen.

Vorverkauf bei Justus Wallis, Breitestraße.
Preise der Plätze: Loge 5,00 Mk., Reserv. Platz 4,00 Mk., 1. Platz 3,00 Mk., 2. Platz 2,00 Mk., Stehplatz 1,00 Mk.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 5. September:

Großes Promenadenkonzert,
(Streichmusik),

ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg., Kinder frei.
Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Jugendkompagnie Thorn

Sonntag den 8. September:

Wettkämpfe

zwischen den Jugendkompagnien Thorn und Culmsee.

Antreten 8.30 Uhr Gerberstr. 19.

Für Mittagessen ist gesorgt, Frühstücksbrot und Löffel mitbringen.

Die Sonnabendübung fällt aus.

Der Kreisvertrauensmann.
Maydorn.

Pilzwanderung.

Der Verband des westpr. Landw. Hausfrauen-Vereins veranstaltet am Sonnabend den 7. September d. Js. eine

Pilzwanderung.

Versammlungsort Graudenz, Hotel „Goldener Löwe", 10 Uhr vormittags.

Gemeinsame Eisenbahnfahrt nach Mischke in die dort gelegenen Waldungen, Allgemeines Mittagessen, Gedeck 5 Mark Anmeldungen direkt an den Wirt des Hotels.

Um rege Beteiligung wird gebeten.

Die Vorsitzende: E Klug.

ODEON
Lichtspiele.
Gerechtestraße 3.

Noch Mittwoch u. Donnerstag:

Die Geschichte der Maria Petöfy!!!
Drama mit Olga Desmond.

Der Lumpenbaron.
Lustspiel mit Tante Voss.

Wer niemals einen Rausch gehabt.
Großer Lustspielschlager mit Melitta Petri, Leo Peukert und Herbert Paulmüller.

Von Freitag ab:

Abenteuer einer Ballnacht
mit Viggo Larsen
und Geißel der Menschheit.

Freitag den 6. September 1918,
abends 8 Uhr:
Def. R. u. B. Whl. - □ in I.

Konzerthaus,

früher Dreimäderlhaus,
Coppernikusstr. 26, Teleph. Nr. 526.

Neueröffnung der Wintersaison.

Täglich

Großes Konzert

der 1. westfälischen Bauern-Stimmungskapelle,

Kapellmeister
Gustav Wettlaufer.

10 Personen! 10 Personen!

Anfang wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Eintritt 30 Pfennig.

Verloren
am 3. 9. 18 ein schw. Portemonnaie mit ca. 50 Mark Unterstützungsgeld in d. Straßenbahn vom Rathaus nach Mocker.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Verloren auf dem Wege von der Gerechtenstr., Lämmchen bis Mellienstraße schwarze Wachstuch-Geldtasche mit größerem Inhalt.
Wiederbringer erhält Belohnung.
M. Schulz, Fest.-Komp. 3.

Verloren
eine Brieftasche mit Ausweispapieren und 7 Mark Geld von einem Feldgrauen. Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	—	—	—	—	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tagesschau.

Bundesratsreise nach den Ostseegebieten.

Die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat haben gestern Abend die **Reise nach den besetzten Ostseegebieten** angetreten. Sie wollen sich aus eigener Anschauung über den Stand der Dinge in diesen Gebieten unterrichten. Am 13. d. Mts. treffen die Herren wieder in Berlin ein.

Über die Wahlrechtsbesprechungen im Herrenhause bringen die Berliner Blätter unverbindliche Mitteilungen. In der „Voss. Ztg." verlautet, daß ein angebahntes Kompromiß das gleiche und geheime Wahlrecht bringen werde aber mit einer Alterszusatzstimme vom 45. Lebensjahre an. Der morgen zusammentretende Verfassungsausschuß werde etwa 5 bis 6 Tage zu seiner Arbeit brauchen.

Zum Wiener Antrittsbesuch des Staatssekretärs v. Hintze.

Staatssekretär von Hintze ist Dienstag Vormittag, vom Unterstaatssekretär Freiherrn von Mumm, Botschaftsrat Prinz Hatzfeld und Legationsrat Freiherrn von Vietinghoff begleitet, in Wien eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Botschafter Grafen Wedel und dem Gesandten Prinzen Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode begrüßt. Von den Verhandlungen des Staatssekretärs von Hintze mit den maßgebenden österreich-ungarischen Persönlichkeiten wird es nach dem „Berl. Tagebl." abhängen, ob und wann auch der Reichskanzler Graf Hertling nach Wien kommen werde.

Zum Besuche des neuen deutschen Staatssekretärs des auswärtigen Amtes, v. Hintze, in Wien schreibt die „Sonn- und Montagszeitung": Es ist ein Antrittsbesuch und zugleich der Auftakt zur Fortführung jener Verhandlungen, die im deutschen Hauptquartier unter der Patronanz der beiden verbündeten Monarchen begonnen haben. Im Vordergrund steht nach wie vor die polnische Frage, doch wird ohne Zweifel auch jetzt wieder die Erörterung der laufenden Fragen die Staatsmänner bei dieser Zusammenkunft beschäftigen. Die Ereignisse der letzten Tage geben hierzu ausreichend Anlaß.

Spanien und Deutschland.

Nach Schluß des spanischen Ministerrats gab Dato eine halbamtliche Note aus, die besagt, daß außer der Absendung einer **telegraphischen Beschwerde bei Deutschland** die Umwandlung des Lebensmittelkommissariats in ein Ministerium beschlossen wurde.

Der türkische Großvesir Talaat Pascha

wird, wie „Ikdam" meldet, außer Berlin auch die Hauptstädte der anderen verbündeten Staaten besuchen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. September 1918.

— Kaiser Wilhelm hat am 2. September in Schloß Wilhelmshöhe den neuernannten kaiserlich türkischen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter Rifaat Pascha zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens in Audienz empfangen.

— Der Kaiser sandte an die städtischen Körperschaften von Dresden ein Danktelegramm für das Gelöbnis unbeugsamer Entschlossenheit, unseren ruhmgekrönten Helden an der Front in Opfermut und Standhaftigkeit in der Heimat nicht nachzustehen.

— **Von den Höfen.** Elise Fürstin Reuß j. L., geb. Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, erreicht am 4. September ihr 54. Lebensjahr. — Elisabeth, verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, geb. Prinzessin von Anhalt, vollendet am 7. September ihr 61. Lebensjahr.

— Der Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling empfing den Kriegsminister v. Stein, den preußischen Gesandten in München v. Treutler und den Präsidenten des Herrenhauses Grafen v. Arnim-Boitzenburg.

— Dem Geheimen Ober-Regierungsrat und vortragenden Rat im Ministerium des Innern Roedenbeck ist der königl. Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

— Das preußische Staatsministerium trat am Dienstag unter dem Vorsitze seines Präsidenten Grafen v. Hertling zu einer Sitzung zusammen.

— In der Bundesratssitzung am Montag wurden angenommen: der Entwurf einer Verordnung über Kolonialwaren, der Entwurf einer Verordnung über Saatkartoffeln aus der Ernte 1918, der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Portofreiheitsgesetzes vom 5. Juni 1869, und der Entwurf einer Verordnung wegen Abänderung der Verordnung über Tagegelder, Fuhrkosten und Umzugskosten der Beamten der Militär- und Marineverwaltung.

— Der „Reichsanzeiger" gibt bekannt: Ausführungsbestimmungen zur Verordnung des Bundesrats über Gummisauger, eine Verordnung über Höchstpreise für Gries, Graupen und Grütze, eine Bekanntmachung über die Einsetzung eines Reichskommissars für Wohnungswesen und eine Bekanntmachung über Druckpapierpreise.

— Bei der am Sonnabend vorgenommenen Ersatzwahl für den verstorbenen Generallandschaftsdirektor Freiherrn von Steinaecker auf Rosenfelde ist Domänenpächter und Rittergutsbesitzer Barths-Colbatz (kons.) mit 261 Stimmen zum Abgeordneten des preuß. Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Randow-Greifenhagen gewählt worden.

— Im ersten Berliner Wahlkreise beschlossen Montag Abend Vorstand und Vertrauensmänner des Wahlvereins der fortschrittlichen Volkspartei, der Wählerversammlung als alleinigen Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl anstelle Kaempfs den Landtagsabgeordneten Geheimen Justizrat Cassel vorzuschlagen.

Wiesbaden, 3. September. Der kürzlich verstorbene Architekt Wilhelm Hendenius hat sein ganzes Vermögen in Höhe von annähernd 700 000 Mark testamentarisch den Waisen gefallener Krieger vermacht.

München, 3. September. Laut amtlicher Mitteilung ist General der Infanterie z. D. Freiherr v. d. Tann aus Gesundheitsrücksichten von seiner Stellung als stellvertretender kommandierender General des 1. bayerischen Armeekorps zurückgetreten und durch General der Infanterie z. D. Ritter v. Martini ersetzt worden.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 2. Septmber. (Kreisjugendfeier. — Von der Zuckerfabrik.) Eine Kreisjugendfeier veranstalteet gestern das Kreisjugendamt zur Förderung der Jugendpflege auf der hiesigen Schlachthauswiese. Vertreten waren die Jugendvereine Culmsee, Griffen, Seglein, Ostichau, ferner außer den städtischen Schulen die Schulen Gostkau, Hermannsdorf, Hohenhausen, Kielbasin, Kunzendorf, Lissomitz, Luben I, Luben II, Obromb, Ostichau, Rentschkau, Schwirsen, Seglein, Griffen und Biskupitz. Die Leitung hatte Lehrer Basler, Führer des Jugendvereins Culmsee. Als Gäste waren erschienen Mitglieder der städtischen Körperschaften, sowie ein zahlreiches Publikum. Eine Militärkapelle konzertierte. Die Übungen begannen um 4 Uhr nachmittags. Außer Gesangsvorträgen und Vorführungen von Freiübungen der städt. Schulen wurden Wettkämpfe im Wettlauf, Weitsprung und Steinstoßen durch die schulentlassene sowie schulpflichtige Jugend zum Austrag gebracht, für die seitens des Kreisausschusses ein wertvoller Wanderpreis und Ehrenpreise für die einzelnen Wettkämpfer gestiftet waren. Herr Oberlehrer Dr. Wiemer hielt die Ansprache. Nach dem Schlußwort des Herrn Kreisschulinspektors Wolff wurden durch denselben die Preise verteilt. Den Wanderpreis, ein schönes Hindenburg-Bild, erwarb die Schule Seglein. Die drei Ehrenpreise für Jugendliche fielen dem Jugendverein Culmsee zu. Außerdem erhielten noch die zehn besten Schüler Ehrenpreise. — In dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahr 1917/18 der hiesigen Zuckerfabrik wurden für Zucker 7 283 297 Mark (im Vorjahr 5 583 950), für Trockenschnitzel 305 461 Mark (211 085) und an Zinsen 42 118 Mark (77 802) vereinnahmt. Die Ausgaben für Rüben erforderten 5 762 805 Mark (4 267 611) und die Herstellungskosten 1 240 390 Mark (1 057 819). Nach 317 603 Mark (162 805) Abschreibungen verblieb ein Reingewinn von 310 000 (384 523), wovon wieder 260 000 Mark als 20 Prozent Dividende verteilt und 50 000 Mark als Gewinnanteile verwendet werden. Im Vorjahre wurden noch 74 523 Mark dem Verfügungsbestand überwiesen. Die Vermögensrechnung verzeichnet an Beständen 3 277 422 Mark (1 274 187), Außenständen 915 859 Mark (1 452 852) und anderseits an laufenden Schulden 1 196 133 Mark (248 900). Die Hauptversammlung wählte Rittergutsbesitzer Adam von Czarlinski-Zakrzewko neu in den Aufsichtsrat.

Schönsee, 2. September. (Verschiedenes.) Im benachbarten Heinrichsberg wurde ein russischer Kriegsgefangener beim Anspannen so unglücklich vom Pferde geschlagen, daß er ein Auge verlor und schwerverletzt in das Kreiskrankenhaus in Briesen überführt werden mußte. — Aus der Wirtschaft des Besitzers B. in Osterbitz war ein etwa 15jähriger Junge mit einem Fuhrwerk zum Einfahren von Gemenge entsandt worden. Nach einiger Zeit langte das Fuhrwerk ohne Lenker wieder im Gehöft an. Bei sofortiger Nachsuchung fand man den Jungen tot auf dem Feldwege liegen. Er scheint vom beladenen Fuhrwerk zwischen die Pferde gefallen und mit dem Kopf unter die Räder geraten zu sein. — Der Ackerbürger Gustav Berg verkaufte sein vier Morgen großes Grundstück nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäude für 14 500 Mark an die Inhaber der Dampfmahlmühle W. Poehlke u. Co. Dieselbe Firma erwarb käuflich auch das in der Thornerstraße gelegene städtische Grundstück nebst 5 Morgen Land für 17 000 Mark, wozu die Verkaufsgenehmigung des Regierungspräsidenten noch aussteht. — Das an der Briesenerstraße gelegene, 13 Morgen große Grundstück des Besitzers Nowazik ging für den Preis von 18 000 Mark in den Besitz des Ackerbürgers Nagorsicki über. — Der am Sonnabend im Gesellschaftshause veranstaltete Theaterabend der Thorner Bühnenkünstler erfreute sich eines recht regen Besuches. Reicher Beifall der Zuhörer erkannte in gebührender Weise die künstlerischen Leistungen der Aufführungen an. — Zur Ludendorff-Spende wurden durch die Schüler der hiesigen Stadtschulen 272 Mark und zur Kolonialkriegerspende 107,60 Mark gesammelt.

r **Argenau**, 3. September. (Der heutige Jahrmarkt) stand seinen Vorgängern an Bedeutungslosigkeit nicht nach. In den Krambuden wurde meistens nur wertloser Tand angeboten, sodaß ein nennenswerter Handel nicht stattfand. Rindvieh durfte wieder nicht aufgetrieben werden. Auf dem Pferdemarkt konnte man ungefähr 200, zumteil recht brauchbare, Tiere zählen. Der Handel ging nur schleppend vor sich, sodaß der Markt um 1 Uhr noch nicht geräumt war. Die Preise bewegten sich zwischen 3000 und 8000 Mark.

d **Strelno**, 3. September. (Besitzwechsel.) Der Landwirt Valentin Ledzianowski in Blumendorf erwarb die 100 Morgen große Landwirtschaft des Andreas Szutkowski daselbst für 105 000 Mark.

Posen, 1. September. (Auch in Posen schlechte Eierversorgung.) In den „Pos. Neuest. Nachr." lesen wir: Mit der Eierversorgung Posens ist es nicht gut bestellt. Während in anderen Städten (ich nenne Landsberg a. W.) die Einwohner pro Woche und Kopf 3—4 Eier erhalten, vergehen hier 14 Tage bis 3 Wochen, ehe mal eins zur Ausgabe gelangt, und selbst diese wenigen sind so unzureichend vorhanden, daß, sobald man nicht die ersten Tage danach läuft, man überhaupt nichts bekommt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 5. September. 1917 Räumung der Stellung bei Friedrichstadt durch die Russen. Entbindung der deutschen Kronprinzessin von einer Prinzeß. 1916 Scheitern der Angriffe von 28 englisch-französischen Divisionen nördlich der Somme. 1915 Überschreitung der Putylowka-Niederung. 1914 Versenkung des engl. Kreuzers „Pathfinder" in der Nordsee durch U. 21. 1905 Frieden zu Portsmouth zwischen Rußland und Japan. 1903 † Prof. Friedrich Kaulbach, hervorragender Maler. 1902 † Rudolf Virchow, berühmter Mediziner und Politiker. 1870 Ankunft Napoleons III. auf Wilhelmshöhe. 1869 * Erzherzog Karl Stephan von Österreich. 1791 * G. Meyerbeer, hervorragender Opernkomponist. 1771 * Erzherzog Karl von Österreich, hervorragender Heerführer.

Thorn, 4. September 1918.

— (Richtpreise für Ziegelei-Erzeugnisse.) Im Kriegsamt, Berlin, hat am 26. August eine Sitzung unter Hinzuziehung der Ziegelindustrie aus allen Teilen Deutschlands stattgefunden. Aufgrund dieser Besprechung wurden nachstehende Richtpreise für Ziegelei-Erzeugnisse im Korpsbereich des 17. Armeekorps aufgestellt: Vor- und Hintermauersteine (Reichsformat mit Druckfestigkeit bis 250 kg/qcm) 58 Mark, Biberschwänze (45 Stück auf den Quadratmeter) 1. Wahl 90 Mark, 2. Wahl 70 Mark, gesinterte Biberschwänze (45 Stück auf den Quadratmeter) 115 Mark, Dachpfannen (15 bis 16 Stück auf den Quadratmeter) 1. Wahl 145 Mark, 2. Wahl 125 Mark, Dachpfannen (19 bis 20 Stück auf den Quadratmeter) 1. Wahl 125 Mark, 2. Wahl 105 Mark, Falzziegel (15 Stück auf den Quadratmeter) 1. Wahl 200 Mark, 2. Wahl 180 Mark. Die Preise gelten für unverpackte Ware aufgeladen ab Werk. Für Verpackungsmaterial sind für 10 Tonnen 3 Mark Preiszuschlag zulässig, ausgenommen für Hinter- und Vormauersteine. Die vorgenannten Preise gelten ab 1. September 1918 bis 1. April 1919. Sie haben keine Giltigkeit für Lieferungen nach dem Auslande und für Abschlüsse, die vor dem 1. September 1918 zustandegekommen sind. Bei der Veräußerung der Ziegelsteine durch einen anderen als einen Erzeuger darf ein Händlerzuschlag von höchstens 8 Prozent des obigen Richtpreises berechnet werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß aufgrund der Preistreiberei-Verordnung vom 8. 5. 18 (Reichs-Gesetzbl. S. 395) eine Strafverfolgung eintreten kann, sofern die geforderten Preise einen übermäßigen Gewinn enthalten. Diese Bestimmung gilt auch dann, wenn der Richtpreis nicht erreicht wird.

— (Kaiserin Augusta Viktoria-Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime.) Der Gesellschaft sind in den letzten Monaten zugunsten dieses Heimes wieder eine Reihe von Zuwendungen zugegangen. Wir erwähnen u. a.: A. Hiller-Königsberg weitere 10 000 Mark, J. W. Klawitter-Danzig weitere 5000 Mark, Kommerzienrat Emil Dietrich-Thorn weitere 5000 Mark, Wieler und Hartmann, A.-G., Danzig 3000 Mark, Einkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler e. G. m. b. H., Danzig 1000 Mark, G. Sommerfeld-Königsberg 1000 Mark, Georg Wolf-Königsberg 1000 Mk.

— (Thorner Ferienstrafkammer.) Sitzung vom 3. September. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Hohberg; Beisitzer: Landgerichtsrat Müller, Amtsgerichtsrat Mürau, Landgerichtsrat Kohlbach und Assessor Bloedow; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Peter. Verhandlungsschriftführer: Gerichtssekretär Kompa; als Dolmetscher war Gerichtssekretär Komischke tätig. — Wegen der im Oktober und November vorigen Jahres verübten Einbrüche in die Keller von etwa 15 Familien in sieben Häusern der Innenstadt und der Vorstädte — Gerberstraße 20, Brombergerstraße 4, Graudenzerstraße 90, Talstraße 31, Culmer Chaussee 40, Mellienstraße 52 und Kerstenstraße 22 — hatte sich der 21 Jahre alte Kellner Franz Kwiatkowski aus Graudenz zu verantworten, der wegen in seiner Heimatstadt verübter Einbruchsdiebstähle bereits von dem dortigen Gerichte zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. K. hat die Diebstähle in Thorn, wohin er von Graudenz Abstecher machte, in Gemeinschaft mit dem bereits abgeurteilten fahnenflüchtigen Kriegsfreiwilligen Bendig ausgeführt. Die Keller wurden durch Sprengen der Schlösser geöffnet und der Vorräte an Weckgläsern mit Gemüse, Obst und Fleisch, an Eiern und Fetten und an Wein beraubt. Die Geschädigten sind Zahlmeister Ritzau, Gerichtsvollzieher Klug, Oberpostassistent Merten, Eisenbahnassistent Rüngler, Mittelschullehrer Naraschewski, Gefangenaufseher Schülke, Kaufmann Rezmer, Arbeiter Porbodnik, Eisenbahn-Obersekretär Pioske, Obertelegraphenassistent Maschke und Bankdirektor Reitz. Die erbeuteten Gegenstände verkauften sie zumteil in hiesigen Gastwirtschaften unter Vorspiegelung ehrlichen Erwerbes. Das Urteil gegen Kwiatkowski lautete auf sechs Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. — Wegen Diebstahls hatte sich auch die 24 Jahre alte frühere Köchin Bronislawa Zdrankowski zu verantworten, die schon fünfmal vorbestraft ist. Auf dem Transport von Gnesen nach Bromberg soll sie im Thorner Polizeigewahrsam der in derselben Zelle untergebrachten unverehelichten Frieda Gienau aus Schönsee ein Paar Glacehandschuh entwendet haben. Ihre Angabe, sie habe diese nur versehentlich mitgenommen, erschien jedoch dem Gerichtshof durchaus glaubhaft, weshalb Freisprechung erfolgte. Der Staatsanwalt hatte 9 Monate Gefängnis beantragt. — Ein bei der Landwirtsfrau Anna Rubalewski in Lekarth in Arbeit stehender russischer Kriegsgefangener hatte Anfang April aus der königlichen Forst zwei Raummeter kieferne Rundhölzer gestohlen und in der Scheune der Frau Rubalewski mit deren Wissen untergebracht. Am nächsten Tage wurde das Holz bei einer Nachsuchung unter Stroh versteckt vorgefunden. Frau R. erhielt wegen Hehlerei 3 Tage Gefängnis. — Am 10. März d. Js. entstand in Bolleschin zwischen dem Besitzersohn Bernhard Balewski und dem Schmiedesohn Johann Warminski Streit, in dessen Verlauf der erstere seinem Gegner mit dem Taschenmesser einen gefährlichen Stich von hinten in die Schulter versetzte. Wegen schwerer Körperverletzung erhielt B. 2 Monate Gefängnis. — Vom Schöffengericht war der Lehrer a. D. und Hausbesitzer Gottlieb Sch. wegen Beleidigung der Mitglieder des Magistrats zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte in seinem Verwaltungsstreit gegen Thorn wegen zu hoher Veranlagung zur Gemeindesteuer in einer Eingabe an den Bezirksausschuß behauptet, er habe infolge „unrichtiger", d. h. „wahrheitswidriger Auskunftserteilung" der hiesigen Gemeindebehörde über seine Einkommensverhältnisse seit zwei Jahren keine Zuwendungen zu seiner Pension erhalten. Hierin hatte das Schöffengericht eine Beleidigung der Magistratsmitglieder erblickt. Auf die Berufung des Angeklagten kam die Strafkammer zu einer anderen Auffassung. Sie fand nicht, daß jene Äußerung beleidigend ist, hob das Schöffengerichtsurteil auf und sprach den Angeklagten frei. — Die Arbeiterin Agnes Urtnowski aus Niemczyk hat sich einer schweren öffentlichen Beleidigung des Lehrers B. zuschulden kommen lassen, als sie dieser wegen Bestrafung ihres Sohnes zur Rede stellte. Das Schöffengericht zu Culmsee verurteilte sie zu einem Monat Gefängnis. Die Strafkammer setzte die Strafe auf 1 Woche Gefängnis herab, doch soll das Urteil durch öffentlichen Aushang an den Gemeindetafeln zu Battlewo und Niemczyk bekannt gemacht werden. — Die Schüler Bernhard P., Ignatz Z. und Anton Z. aus Culm haben der Arbeiterfrau Machau aus Podwitz aus dem Stalle, den sie gewaltsam öffneten, zwei Hühner-Eier gestohlen. Während der Staatsanwalt 6 Wochen Gefängnis beantragte, erachtete die Strafkammer nur Mundraub als vorliegend, der nur auf Antrag verfolgt wird. Da ein solcher nicht gestellt war, mußte auf Einstellung des Verfahrens erkannt werden.

Kriegswirtschaftliches.

Die Kleiderablieferung in Groß-Berlin. Ungeachtet aller Fristverlängerungen wird es nicht möglich sein, in Groß-Berlin die den einzelnen Gemeinden von der Reichsbekleidungsstelle auferlegte Zahl getragener Anzüge aufzubringen. Heute läuft die letztgestellte Frist nun ab, aber trotzdem ist nur gut die Hälfte der geforderten Anzüge abgeliefert worden. Die sechs Groß-Berliner Städte solten zusammen 62 000 Anzüge aufbringen, bis gestern sind aber nur 37 200 abgeliefert worden. Mit am ungünstigsten ist das Resultat in Berlin selbst, wo nur 16 400 Anzüge anstatt der auferlegten 35 000 eingegangen sind. Am meisten hat Charlottenburg zusammengebracht, das 8100 anstatt 10 500 abliefern kann. Dies Resultat wird niemand überraschen. Bei den unerhörten Preisen, die in Groß-Berlin für neue Anzüge gefordert werden, trägt jeder seine alten Sachen solange wie nur irgend möglich, und in den meisten Familien werden die abgelegten Anzüge für die Kinder umgearbeitet. Auch durch die angeordnete Bestandsaufnahme wird an diesem Resultat, meint die „Morgenpost", nichts geändert werden. Sie wird höchstens ergeben, daß die Mehrzahl der Einwohner kaum noch die nötige Bekleidung hat und sogar auf Zuteilungen durch die Reichsbekleidungsstelle angewiesen ist.

Gegen Dach- und Kellerwohnungen. Der Vorsitzende des Bundes der **Berliner** Grundbesitzervereine, Stadtverordneter Bissing, wendet sich mit Recht gegen die Polizeiverordnung über die Freigabe von Dach- und Kellergeschossen für Wohnzwecke; er empfiehlt allen Hausbesitzern, keine Umbauten vorzunehmen. Die Bestimmungen seien so schwerwiegend, daß die Hausbesitzer davon keinen Gebrauch machen könnten, ohne großen Schaden zu haben; denn nach fünf Jahren müßten die umzubauenden Räume in ihren früheren Zustand zurückversetzt werden. Dies bedeute abermalige hohe Baukosten, dazu Pläne, Erklärungen, Gesuche und obendrein noch Strafbestimmungen. Das Ziel, schnell billige Wohnungen zu beschaffen, sei auf diesem Wege unmöglich zu erreichen.

Bekanntmachung,

betr. Verwendung von Papierabfällen.

Für den Bereich des 17. A.=K., einschließlich der Festungen, wird aufgrund der §§ 4 und 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 und des Gesetzes vom 11. 12. 15 folgendes verordnet:

§ 1.

Es ist verboten, Papier (auch Zeitungen, Zeitschriften, Bücher), Pappe und Abfälle oder Reste von Papier oder Pappe dem Hausmüll beizumengen oder lediglich zum Zwecke der Vernichtung zu verbrennen.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1000 Mark erkannt werden.

Sofern die Haushaltungsvorstände und die Inhaber und Leiter von gewerblichen oder gemeinnützigen Betrieben die Absonderung des Hausmülls Dienstboten oder Angestellten übertragen haben, trifft die Strafe diese letzteren; neben ihnen sind auch die Auftraggeber strafbar, wenn die Zuwiderhandlungen mit ihrem Vorwissen begangen sind, oder wenn sie es bei der Auswahl oder der Beaufsichtigung der Beauftragten an der erforderlichen Sorgfalt haben fehlen lassen.

§ 3.

Diese Verordnung tritt am 1. September 1918 inkraft.

Danzig, Thorn den 23. August 1918.

Stellv. Generalkommando 17. A.=K.

Der kommandierende General.

Die Gouverneure der Festungen Thorn usw.

Warenumsatzstempel.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung vom 27. August 1918 werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatzstempel verpflichteten Gewerbetreibenden, Gärtner, Landwirte usw. im Stadtkreise Thorn nochmals aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1918 der unterzeichneten Steuerstelle, Rathaus, 2 Treppen, Zimmer 48, sofort schriftlich anzumelden und die Abgabe sogleich bei der städtischen Steuerkasse einzuzahlen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldeverpflichtung auch jetzt nicht nachkommt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150—30 000 Mk. ein.

Vordrucke zur Anmeldung können bei der unterzeichneten Steuerstelle entnommen werden.

Thorn den 3. September 1918.

Der Magistrat. Warenumsatzsteueramt.

Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände.

Aufgrund des § 51 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen im Stadtkreise Thorn aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der **Rücklagen in der Zeit vom 5. Mai bis 31. Juli 1918 und der steuerpflichtigen Entgelte für den Monat August 1918 bis spätestens den 10. September** dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle an den Wochentagen vormittags zwischen 9 und 12 Uhr mündlich zu machen. Die Steuererklärungen **sind für jeden Zeitabschnitt gesondert abzugeben.**

Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Angehörige freier Berufe — Rechtsanwälte, Ärzte, Schriftsteller usw. — sind nicht steuerpflichtig. Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in diesem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Um Zweifel zu beheben, wird hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß nach § 8 des Gesetzes folgende Gegenstände im Kleinhandel der erhöhten Steuer mit 10 vom Hundert unterliegen:

1. Edelmetalle, Perlen, Edelsteine, Halbedelsteine usw.
2. Taschenuhren, sofern das Entgelt für die Lieferung einhundert Mark überschreitet,
3. Werke der Plastik, Malerei und Graphik, sowie Vervielfältigungen solcher Werke, sofern das Entgelt für die Lieferung zweihundert Mark überschreitet,
4. Antiquitäten einschl. alter Drucke,
5. Photographische Handapparate sowie deren Bestandteile und Zubehörstücke,
6. Flügel, Klaviere, Harmonien und Vorrichtungen zur mechanischen Wiedergabe musikalischer Stücke, z. B. Phonographen,
7. Billarde und deren Zubehörstücke,
8. Handwaffen, deren Bestandteile und Zubehörstücke sowie für Handfeuerwaffen bestimmte Munition,
9. Land- und Wasserfahrzeuge zur Personenbeförderung,
10. Teppiche, einschl. der Wandteppiche, für deren Lieferung das Entgelt 30 Mark für das Quadratmeter überschreitet,
11. Zugerichtete Felle zur Herstellung von Pelzwerk.

Für die Lieferung von Luxusgegenständen besteht keine Steuerbefreiung, weshalb auch diejenigen Gewerbetreibenden eine Erklärung abzugeben haben, bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahre nicht mehr als 3000 Mk. beträgt. Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150 Mark nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wissentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 — 100 000 Mark ein. Der Versuch ist strafbar. Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vordrucke zu verwenden. Sie können bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramte Rathaus, 2 Treppen, Zimmer 48, kostenlos entnommen werden.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nötigenfalls zu wiederholende Geldstrafe erzwungen werden, unbeschadet der Befugnis des Umsatzsteueramtes, die Veranlagung aufgrund schätzungsweiser Ermittlung vorzunehmen.

Der Kleinhandel mit den der Luxussteuer unterworfenen Artikeln ist, worauf wir erneut aufmerksam machen, nach § 14 des Gesetzes dem Steueramt anzuzeigen.

Steuerpflichtige, die ihren Betrieb noch nicht angemeldet haben, werden nochmals aufgefordert, die erforderliche Anzeige umgehend einzureichen, widrigenfalls die Erfüllung der Verpflichtung durch Strafen erzwungen werden wird.

Thorn den 3. September 1918.

Der Magistrat,
Umsatzsteueramt.

Brotkartenausgabe.

Die nächste Brotkartenausgabe findet am

Freitag den 6. und Sonnabend den 7. September 1918,

vormittags von 8—1 und nachmittags von 3½—6 Uhr, statt.

Die Ausgabestellen sind an den Anschlagsäulen bekanntgegeben.

Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, sich an einem der beiden Tage seine Marken von der für ihn infrage kommenden Ausgabestelle abzuholen. Bei der Abholung ist der **letzte Brotkartenausweis** zum Empfang der neuen Karten vorzulegen.

Um allzugroßen Andrang zu vermeiden, ersuchen wir die Haushaltungen mit den Brotkartenausweisen „A“ nur Freitag den 6. September und die mit den Brotkartenausweisen „B“ nur Sonnabend den 7. September 1918 die neuen Karten abzuholen.

Der Markeninhalt ist sofort bei der Empfangnahme nachzuzählen. Die Heftnadel darf dabei vor der Zählung nicht entfernt werden. Spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt.

In jedem Brotkartenausweis sind für jede eingetragene Person enthalten:

1 Lebensmittelkarte H zu 40 Nummern,
2 Brotkartenblätter zu je 3800 gr Brot oder je 2660 gr Mehl,
2 Eiermarken, (mit Ausnahme der Geflügelhalter).

Für Erwachsene und Kinder über 6 Jahren
1 Reichsfleischkarte über 20 Fleischmarken,
für jedes Kind unter 6 Jahren
1 Kinderfleischkarte über 10 Fleischmarken.

Die erste und die vierte Woche ist fleischlos. Wieviel Eier auf die Eiermarke 1 und wieviel Eier auf die Eiermarke 2 entnommen werden dürfen, wird noch bekannt gegeben.

Die Wochenration des Fleisches beträgt 100 gr für Erwachsene, für Kinder die Hälfte.

Hühner sind mit einem Durchschnittsgewicht von 400 gr, junge Hähne bis zu einem halben Jahr mit 200 gr auf die Reichsfleischkarte anzurechnen.

Rote Reichsfleischmarken berechtigen zum Einkauf am Freitag, grüne Reichsfleischmarken am Donnerstag. Am Sonnabend und Sonntag können auf grüne und rote Marken Fleisch und Fleischwaren bezogen werden.

Der Aufruf der einzelnen Nummern der Lebensmittelkarte erfolgt wie bisher durch besondere Bekanntmachungen. Die Farben und die bisherigen Einkaufstage sind dieselben geblieben, sie werden jedoch nachstehend noch einmal bekannt gegeben:

Blau für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben A—E, Montag vorm., Freitag nachm.,
Rot für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben T—Z, Dienstag vorm., Sonnabend nachm.,
Gelb für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben K—L, Montag nachm., Mittwoch vorm.,
Grün für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben M—Q, Mittwoch nachm., Donnerstag vorm.,
Grau für die Haushaltungen mit dem Anfangsbuchstaben R—S, Freitag vorm., Dienstag nachm.,
Braun für die Haushaltungen mit dem Anfangsbuchstaben F—J, Donnerstag nachm., Sonnabend vorm.

Thorn den 4. September 1918.

Der Magistrat.

Stellengesuche

Wegen Stillegung des Betriebes infolge Todesfalls meines Bruders suche anderweitig Beschäftigung als
Platzmeister, Filialleiter, Lagerverwalter rc.
A. Bartel. Waldstraße 43.

Junger Mann mit Stenographie, Schreibmaschine und allen Kontorarbeiten vertraut sucht
Stellung zum 1. 10. 18.
Gefl. Angebote unter **H. 2883** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Klavier- und Harmoniumspieler
sucht Beschäftigung im Kaffee oder Kino.
Angebote unter **Y. 2924** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gehilfin,
in Anstalten tätig gewesen, sucht Stellung.
Zuschriften unter **M. 2920** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen
sucht Stellung in einem Kolonialwarengeschäft oder Bäckerei.
Gefl. Angebote unter **L. 2911** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Tischlerlehrlinge
können eintreten
Möbelf. Gebr. Tews & Pidun, G. m. b. H., Tischlermstr. **C. Pidun.** Lindenstr. 4.

Balgentreter
für die altstädt. ev. Kirche gesucht. Einkommen ca. 260 Mark jährlich. Meldungen auch von Halbinvaliden oder Frauen an **Pfarrer Jacobi.**

Arbeiter und Arbeiterinnen
werden sofort eingestellt.
Sägewerk Thorn=Holzhafen.

Zuverlässigen
Kutscher
stellen ein
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Thorn-Mocker.

Kutscher,
guter Pferdepfleger, wird in Dauerstellung sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an
Zuckerfabrik Neu-Schönsee,
Schönsee Westpr. 2.

Kräftiger Laufbursche
gesucht. **Franz Graf.**

Verkäuferin
für Buchhandlung von sof. oder 1. Oktb. ges. Meld. mit Zeug. u. Gehaltsanspr. erb.
Robert Lach & Co., Flatow Westpr.

Suche zum 15. 9. 18 eine
tüchtige Verkäuferin.
Kantine Feldart.-Regts. 81.

Suche ein
Lehrfräulein
vom 1. 10. mit guter Schulbildung.
Max Niehoff, Juwelier.

Für kinderlosen Haushalt in Berlin sof.
tüchtiges Mädchen
gesucht. Frau **Dr. Tigges**, Parkstr. 27.

Besseres Fräulein
für Haushalt und Geschäft bei Familienanschluß zu sofort gesucht.
Restaurant Skrzypnik, Podgorz, Marktstraße 68.

Lehrmädchen
sofort gesucht.
Ph. Freundlich, Beleuchtungsgesch., Neustädtischer Markt 13.

Suche vom 1. oder 15. 10
ein Kinderfräulein
mit guter Schulbildung zu zwei Kindern, 5 und 8 Jahre. **Frau Niehoff**, Breitestr.

Kindermädchen
aus besserer Familie zu 2 Knaben, 1½ und 6 Jahre, für den ganzen Tag ges. Parkstraße 18, ptr., links.

Kindermädchen od. Frau
für 1½jähriges Kind per sofort gesucht.
Stefanski, Potsdam, Kadettenhaus.

Ehrliche Waschfrau
verlangt Mellienstraße 60, ptr.

2 Arbeitsmädchen
sofort gesucht.
Gärtnerei Königstraße 2,
am Leibitschertor, Erfurter Blumenhalle.

Sofort gesucht:
Frau oder Mädchen
zur Hilfe im Haushalt.
Brombergerstraße 35a, 1.

Stütze,
die kochen und etwas nähen kann von sofort für Bahnwirtschaft nach außerhalb gesucht. Meldung Talstraße 30, 2, l.

Suche: Wirtinnen, Stützen, Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles und Kindermädchen.
Emma Baum,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Coppernikusstr. 25, Telephon 1014.

Mehrere fidele, junge Damen
wünschen die Bekanntschaft ebensolcher Herren zwecks Ausflüge, Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschr. mit Bild erb. u. **F. 2931** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Unauffallender
Kriegsbeschädigter,
Hochbautechniker, 26 Jahre alt, kath., wünscht mit einer vermög., jungen Dame im Alter von 19—20 Jahre, in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat.
Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, u. **Q. 2891** an die Geschäftsst. der „Presse“ erbeten.
Diskretion zugesichert u. verlangt.

Herzenswunsch!
Lehrer, 28 Jahre alt, selbständige Landstelle, sucht die Bekanntschaft einer kath., vermögenden u. geb. Dame zwecks Heirat. Gefl. Zuschriften mit Bild unter **F. 2906** an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Diskretion Ehrensache.

Vermögende Dame
sucht die Bekanntschaft eines besseren Herrn zwecks baldiger Heirat. Zuschriften mit Bild sind zu richten unter **Q. 2916** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge, geb. Dame,
die hier beruflich tätig und völlig fremd, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn zwecks gemeinsamer Spaziergänge und späterer Heirat.
Zuschriften unter **B. 2927** an die Geschäftsstelle der „Presse“.